

PERSONEN:

- Sir Colenso Ridgson..... *Mengelmann*
- Dir Patrick Sullen..... *Mann*
- ~~Sir Ralph Bloomfield-Bennington..... *Polstermann*~~
- Walpole..... *Meyer*
- Dr. Blenkinsop..... *Young*
- Dr. Loony Schutzmacher..... *Wirt*
- Louis Dubodat, Maler..... *Edger*
- Jennifer, seine Frau..... *Jeweller*
- Redpenny, Assistent b. Ridgson..... *Polstermann*
- Emmy, Wirtschaftlerin b. Ridgson..... *Wirtschafterin*
- Minnie Tinwell, ein Stubenmädchen..... *Mädchen*
- Ein Reporter..... *Dr. Schenk*
- Ein Schreiber..... *Dunck*
- Ein Kellner..... *Meyer*

Der 1. Akt spielt in London, in Ridgsons Ordinationszimmer;
 der 2. Akt im Star-and-Garter-Hot 1 in Richmond;
 der 3. Akt spielt im Atelier des Malers Louis Dubodat in
 London;
 der 4. Akt obenda.
 Der 5. Akt in einer Gemäldegalerie in Bond Street, London.
 Zeit: Gegenwart.

Ich habe schon vor Jahren gehört

Patrick: Das ist nicht neu. ~~Das hab ich schon gehört, dass die~~
weissen Blutkörperchen - wie hiess er doch?
Metschnikoff, richtig, der nennt sie -

Ridgdon: Phagozyten.

Patrick: Ah, Phagozyten, ja, ja, ja. Nun, ich habe von der
Theorie, dass die Phagozyten mit Krankheitskeime auf-
fressen, ~~schon vor Jahren gehört, lang bevor du ein~~
moderner Arzt wurdest. Sie ^(tun) ~~aber~~ das übrigens nicht immer.

Ridgdon: ^{Doch} ~~das tun sie, wenn man~~ ^{die Krankheitskeime} sie mit Oponin versetzt

Patrick: Schwindel.

Ridgdon: Nein, es ist kein Schwindel. ^{welcher Blutkörperchen} Worauf es in der Praxis
ankommt, das ist folgendes: ^{nimmst} Die Phagozyten fressen
die Mikroben nicht, wenn man diese zu dem Zweck ² nicht
¹ vorher hübsch fett gemacht hat. Der Patient bereitet
das fett ja nun zwar ganz von selbst, aber ^{meine} meine
Entdeckung besteht darin, dass die Zubereitung dieses
Fettes, das ich Oponin nenne, ^{abwechselnd} in
steigender, beziehungsweise sinkender Phase wirkt.
Die Natur ist immer rhythmisch, wissen Sie, und der
Impfer, der regt nun die Phase sozusagen an, je nachdem
sie steigt oder sinkt. ^{Thomson} Wenn wir Jane Marsh in dem
^{Phase} Augenblick geimpft hätten, wo die ~~fettbildung im~~
~~Steigen begriffen war,~~ ^{hätten} würden wir ihren Arm geholt
^{wird das Oponin die Phase nicht verstellen} haben. Aber wir kamen gerade im Moment der Abnahme:
daraus verlor sie den Arm. Ich nenne die zunehmende

Acht: Cholerazant; Gonyl

25 -

X. Ja, was ist denn los mit Ihnen Ridgdon? Sie sind ja plötzl.
zum Bleich.

B.B: O, nicht doch, nicht doch! Es ist nur Ihr Verdienst.
Geben Sie sich nicht Ihren Gefühlen hin.

Ridgdon: Es ist nichts. Ich ^{bin} war nur ein wenig schwindlig.
Uebersarbeitung, denk' ich.

Woyera

Walpole: Blutvergiftung.

B.B: Uebersarbeitung? So etwas gibt es überhaupt nicht!
Ich leiste die Arbeit von zehn Menschen. Bin ich
schwindlig? Nein, nein. Wenn Sie sich nicht wohl
fühlen, dann haben Sie eine Krankheit. Es mag eine
geringfügige sein; aber es ist eine Krankheit. Und
worin besteht diese Krankheit? In einem Bazillus, der
sich im Blute vervielfältigt. Und worin besteht die
Heilung? Sie ist sehr einfach. Man braucht nur den
Bazillus zu finden und zu töten.

Patrick: Wenn ^{da} aber nun gar kein Bazillus ist?

B.B: Unmöglich, Sir Patrick; es muss ein Bazill ^{da} sein,
sonst könnte der Patient doch nicht krank sein!

Patrick: Können Sie mir den Uebersarbeitungsbazillus nachweisen? B.B

B.B: Nein! Aber können Sie denn nachweisen, dass er nicht
vorhanden ist? Können Sie sich eine Krankheit ohne
Bazillus vorstellen? Können Sie mir zum Beispiel einen
Fall von Diphtheritis ohne Bazillus zeigen?

Patrick: Nein. Aber ich will Ihnen den Bazillus ohne einen Fall
von Diphtheritis zeigen - in Ihrem eigenen Hals.

447

649

Zweiter Akt:

(Nach dem Essen auf der Terrasse des Star- und Carter-Hotels in Richmond. Es ist eine wolkenlose Sommernacht; nichts stört das Schweigen, bis auf das zeitweilige Vorbeifahren eines fernen Zuges und das gleichmässige Rudergoplätscher, das von der Themse heraustringt. Das Diner ist zu Ende, und drei von den acht Stühlen sind leer. Sir Patrick sitzt, mit dem Rücken gegen die Aussicht, an der Spitze des viereckigen Tisches bei Ridgson. Die zwei ihnen gegenüberstehenden Stühle sind leer. Rechts von den beiden steht zuerst ein leerer Stuhl, dann einer, der von B.B., der sich behaglich im Mondschein badet, sehr besetzt ist. Schutzmacher und Walpole sitzen links von ihnen. Ihnen gegenüber stehen leere Stühle. Der Eingang in das Hotel befindet sich zu ihrer rechten Seite, hinter B.B. Die fünf Männer geniessen schweigend ihren Kaffee und ihre Zigarotten, sie sind vollgezogen und leicht angeheitert)

Styler

Mein Mann

Dubodat:

(zum Fortgehen angezogen, tritt ein) *mein Mann* Louis ist gleich wieder da. Er zeigt Doktor Blenkinsop nur das Telefon-
(sie setzt sich) O, es tut mir so leid, dass wir gehen müssen. *Dr. Ridgson* *Es war ein herrliches Abend* Es ist jammerschade um diese herrliche Nacht und wir haben uns so gut amüsiert.

Kempehaner

Ridgson:

Ich glaube, Herrn Dubodat würde noch eine kleine halbe Stunde nicht schaden.

Ridgeon: ~~(mit einem selbstverursachten Koprschütteln)~~ Ich habe ^{oh} eine ziemlich gute Witterung für so etwas. Ich weiss ^{oder nicht} es, ob eine frau sich für mich interessiert. ~~Sie tut's.~~

Patrick: ^{zudemfalls} Na, das Beste wäre, du würdest alle beide gesund machen.

Ridgeon: Das kann ich nicht. | Einen Fall könnte ich zur Not noch unterbringen. Aber nicht zwei. Ich muss entscheiden zwischen beiden.

Patrick: ^{wählen} Dann musst du entscheiden, als ob die Frau nicht auf der Welt wäre; das ist doch klar.

Ridgeon: ^{Patrick} Ist Ihnen das klar? Mir ist es nicht klar. Dieses ^{Frau} Weib verwirrt mein Urteil.

Patrick: ^{die} Mir ist es klar, dass es sich hier um eine einfache Wahl zwischen einem Menschen und einem ^{Stauben Bilden} Bild handelt.

Ridgeon: ^{aber} Es ist leichter, einen Toten zu ersetzen als ein gutes Bild.

Patrick: ^{Ridgeon} ~~Colly~~, wenn man in einem Zeitalter lebt, ^{mit Menschen ~~wenn man~~ leben muss} das hinter Bildern, Statuen, Dromen und Musikkapellen herjagt, ^{die} ~~wil~~ ^{weil} Männer und Frauen ohne Seele sind, dann sollte man der Vorsehung danken, dass man einem hehren und grossen Beruf angehört, dessen Pflicht es ist, die Menschen zu heilen und zu trösten.

- Walpole: O, ich will seine Behandlung schon in die Hand nehmen, mir ist vollkommen klar, dass er an einer vorläufig noch dunklen Blutvergiftung leidet. Ich werde den Wurmfortsatz entfernen.
- Louis: Soll das heissen, dass Sie mich operieren wollen? *Walpole?*
Auf Nein, ich danke.
- Walpole: *nicht* fürchten Sie nichts; *Unbedeut.* Sie werden nichts spüren. Sie werden selbstverständlich *nicht* anästhetisch gemacht. *Da soll Uninteressant mach*
Die Sache wird ungemein interessant werden.
- Louis: Bitte, wenn *n* Sie interessiert, dann natürlich -!
Wieviel bieten Sie mir dafür, dass ich mir das von Ihnen machen lasse?
- Walpole: *nicht* (erhebt sich entrüstet) Wieviel? Was soll das heissen?
- Louis: Sie glauben doch nicht, dass ich mir von Ihnen umsonst den Bauch aufschneiden lasse?
- Walpole: Würden Sie denn mein Porträt umsonst malen?
- Louis: Nein, aber ich gebe Ihnen ein Bild dafür und Sie können es dann vielleicht um den doppelten Betrag verkaufen. Meinen Wurmfortsatz kann ich aber nicht mehr verkaufen, wenn Sie ihn mir herausgeschnitten haben.
- Walpole: Behalten Sie Ihren Wurmfortsatz, Ihre *tuberkulöse* Lunge und Ihr krankes Gehirn; ich bin mit Ihnen fertig.

108 *Wengebrunn, Max, Meyer*
Gymnasium

Dubodat: Ich verspreche dir das. Aber das alles steht ja noch so
immer noch weit entfernt, Liebling
in weiter Ferde, Liebling. Du gehst mit mir nach
Cornwall und wirst gesund. Sir Ralph hat das auch
gesagt. *Du bist mein Halt in der Welt, du bist meine Unterbrechung!*

Louis: Armer alter B.B.!

Gymnasium

B.B.: (zu Emma gerichtet, flüstert Sir Patrick zu)
Armer Junge! Das Gehirn ist nicht mehr klar.

Louis: Sir Patrick ist wohl da?

Patrick: Ja, ja, hier bin ich.

Louis: Nehmen Sie doch Platz. Ein alter Mann dürfte doch
nicht stehen.

Patrick: Ja, ja. Danke, schon gut.

Louis: Jennifer.

Dubodat: Ja, Liebling?

Louis: Versprich mir nur noch, dass du für meine Bilder eine
Einzelausstellung veranstalten wirst.

Dubodat: Du kannst dich auf mich verlassen. *Louis*

Louis: Dann gibt es nichts mehr, was mir Sorge macht, nicht?
Gib mir noch etwas Milch, ich bin schrecklich müde;
wenn ich aber aufhöre zu sprechen, werde ich nie
wieder anfangen. (B.B. reicht ihm einen Trunk. Er
nimmt ihn.) Hören Sie, B.B., glauben Sie, dass irgend
etwas Sie zum Schweigen bringen könnte?

Arzt: ~~Lauter~~, Liliens Musik

- 127 -

Ihr Glück ist meine Rechtfertigung und meine Belohnung. Jetzt wissen Sie, was ich getan und wo ich über ihn gedacht habe. Ärgern Sie sich über mich, soviel Sie wollen - Sie kennen mich wenigstens jetzt als das, was ich wirklich bin. Wenn Sie jemals sich für einen Mann in meinen Jahren interessieren sollten, dann werden Sie wenigstens wissen, wofür Sie sich interessieren.

Dub dat: (gütig und ruhig) Ich bin Ihnen nicht mehr böse, Sir Colenso. Ich wusste wohl, dass Sie Louis nicht leiden mochten; aber Sie können nichts dafür. Sie haben ihn nicht verstanden. Sie sind unfähig, ihn richtig zu beurteilen -

Ridg on: Oh! Bitte sehr! (Nimmt die Liste der Sekretärs in die Hand) Ich habe ^{von Ihnen} hier für Bilder als an mich "verkauft" bezeichnet. *beangelt*.

Dub dat: *Dies ist nicht mir, Herr - ist mein Geburtstag*
Man wird sie Ihnen nicht verkaufen. Heute früh hat mein Mann ^{hat} alle Bilder für mich angekauft!

Ridg on: Wer ?!!!

Dub dat: Mein Mann.

Ridg on: (schnattert und stottert) Was für ein Mann? Wessen Mann? Welcher Mann? Sie wollen doch nicht sagen, dass Sie sich wieder verheiratet haben ?!

Dub dat: Haben Sie vergessen, dass Louis Witwen nicht leiden mochte, und dass Frauen, die glücklich verheiratet waren, immer wieder heiraten?

Ridg on: Dann habe ich einen ganz unig nützigen Mord begangen!

~~(Der Sekretär kehrt mit einem Saas von Katalogen zurück)~~

Sonck

Sekretär: *W* Hab gerade noch rechtzeitig den ersten Haupt Kataloge bekommen. Die Ausstellung ist eröffnet.

Dub dat: *(zu Ridg on, höflich)* Es freut mich sehr, dass Ihnen die Bilder gefallen. Guten Morgen. *Die Colomer Rivon*

Ridg on: Guten Morgen.

~~(Er geht gegen die Thür, zögert, macht kehrt, wie um noch etwas zu sagen, lässt es aber sein und geht hinaus)~~

E N T

N^o 26-707

Quindary

74 - 78 Monday

75 - 79 Tuesday

74 - 78 III

Quindary

Quindary at ...